

jüd. Menschen, in: Ring-Schriften, 1935, n. 1; Th. H. Jb., hrsg. von T. Nussenblatt, 1937; N. Broon Baker, Next Year in Jerusalem, The Story of Th. H., 1950; L. Lewisohn, Th. H. A Portrait for this Age, 1955; Brümmer; Giebisch-Fichler-Vancsa; Kindermann-Dietrich; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Jüd. Lex.; Winingger; Enc.Jüd.; Jew. Enc.

Herzlieb Franz d. Ä., Geigenbauer. * Tirol (?) um 1797; † Graz, 2. 5. 1867. Vermutlich aus Tirol nach Graz gekommen, wurde H. bald einer der angesehensten Geigen- und Lautenmacher um die Mitte des 19. Jhs. Auf der Weltausst. 1851 in London wurde er mit der Großen Goldenen Medaille ausgezeichnet und erhielt sogar aus Amerika Bestellungen. H. schnitzte auch Weihnachtskrippen und baute kleine mechan. Theater. Sein Sohn Franz H. d. J. (* Graz, 27. 5. 1844; † Graz, 9. 1. 1874), der an Tuberkulose starb, hatte sich besonders als Restaurator alter Geigen einen Namen gemacht.

L.: Grazer Tagbl. vom 9. 3. 1919; Z. des hist. Ver. für Stmk., Jg. 20, 1924; Wr. Figaro, Jg. 15, 1946; L. v. Lütgendorff, Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 4. Aufl. 1922; R. Vannes, Dictionnaire Universel des Luthiers, 1951.

Herzmann Josef, Buchhändler und Alpinist. * Cilli (Celje, Slowenien), 25. 9. 1859; † Admonter Reichenstein (Stmk.), 29. 6. 1885 (Absturz). Arbeitete in Wien bei Toeplitz & Deuticke. Als Alpinist Typ des Überganges vom Führertouristen zum führerlosen Bergsteiger und einer der frühen Besteiger des Turnerkamps (Zillertaler Alpen), wiederholte H. 1881 mit Führer Primus als erster die Überschreitung der Ojstrica in den Steinalpen und fand 1884 mit Führer St. Kirchler eine Variante zum Anstieg durch die Hochgallwestwand (Rieserfernergruppe). Seit 1881 ÖAK-Mitgl. H. und sein Gefährte, der aus Leipzig stammende Bandagist A. Kupfer, waren die ersten Bergsteiger, die in den Gesäusebergen verunglückten. Beim Versuch der 1. Besteigung des Totenköpfelostgrates stürzten beide, schon hinter die Vortürme gelangt, von der ersten Platte des Steilaufschwunges ab.

L.: ÖAZ 1885, S. 166; EOA I, III; Grundwald, n. 1705; K. Prusik, Verzeichnis der in den Gesäusebergen verunglückten Bergsteiger, 1951 (Manuskript beim Verband alpiner Ver. Österr.).

Herzmansky August, Kaufmann. * Odrau (Odry, österr. Schlesien), 26. 6. 1834; † Wien, 5. 12. 1896. Entstammte einer Weberfamilie; kam 1848 nach Wien in eine Spezereiwarenhandlung in die Lehre. Nach der Freisprechung trat er — um

seine Fachkenntnisse zu erweitern — bei der Band- und Spitzenfabrik E. Schopp ein, wo er auch bis zu seiner Etablierung in Wien VII, Kirchengasse, verblieb. H. schuf durch genaue Kalkulation feste Preise und brach mit der zur damaligen Zeit herrschenden Sitte des „Abhandelns“. Sein Kundenkreis wurde immer größer, die Räume in der Kirchengasse wurden zu klein, und so übersiedelte er im Dezember 1881 — einige Tage nach dem Ringtheaterbrand — in das Gebäude Mariahilferstraße 26–Stiftgasse 1. 1896–97 richtete er ein ganzes Gebäude (Stiftgasse 3) als Kaufhaus ein, welches am 6. 12. 1897 eröffnet wurde. H., ein guter Kaufmann, war auch karitativ tätig und stiftete anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläums das „Erste Rekonvaleszenten-Haus für die aus Wr. Spitälern entlassenen Kinder“ in Weidlingau-Wurzbachtal. Dank des großen Stiftungsvermögens konnte das Rekonvaleszentenheim, das nach den Plänen des Architekten M. Katscher 1887 erbaut wurde, mustergültig ausgestaltet und erhalten werden.

L.: M. Nigg, Ber. über das von A. und Amalie H. 1888 gegründete I. Muster-Rekonvaleszentenhaus zu Weidlingau im Wurzbachtale, gehalten am 13. 8. 1891 im Theater der Univ. zu London anlässlich des VII. Internationalen Congresses für Hygiene und Demographie in London, 1891; Jahresber. des Ersten Rekonvaleszentenhauses für arme aus den Spitälern Wiens entlassene Kinder in Weidlingau, 1898.

Herzmansky Bernhard sen., Musikverleger. * Sternberg (Sternberk, Mähren), 6. 12. 1852; † Goisern (O. Ö.), 18. 5. 1921. Sollte eigentlich die kaufmänn. Laufbahn in der Textilbranche einschlagen, wurde aber, seiner Begabung folgend, Musikalienhändler und Musikverleger. Er erwarb am 1. 8. 1876 die Musikalienhandlung L. Doblinger in Wien I, Dorotheergasse, und baute die Fa., deren Bestand bis in das Jahr 1816 zurückreicht, rasch zu einem der führenden österr. Musiksortimente mit einem leistungsfähigen Antiquariat und einer stark frequentierten Leihanstalt aus. 1883 erschienen die ersten Werke des von ihm neugegründeten Musikverlages Doblinger-Herzmansky: zunächst vornehmlich Kinder-, Salon- und Unterhaltungsmusik, darunter der Großteil der Tanzkompositionen von C. M. Ziehrer, dann rasch nacheinander die Welt-erfolge der nachklass. Wr. Operettenära (E. Eysler: Der Frauenfresser, Ein Tag im Paradies; L. Fall: Die geschiedene Frau; F. Lehár: Eva, Der Göttergatte,